

Haushaltsrede 2025 – Marc André Müller, Fraktionsvorsitzender der SPD

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu Beginn möchte ich im Namen meiner Fraktion den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei herzlich danken. In einer schwierigen Haushaltslage haben sie erneut ein fachlich solides Zahlenwerk vorgelegt. Mein besonderer Dank gilt Kämmerer Dirk Schu, der sich – über seine eigentliche Aufgabe hinaus – Zeit genommen hat, insbesondere den neuen Mitgliedern unserer Fraktion in einem Abendtermin die zentralen Inhalte des Haushaltsplans ausführlich zu erläutern. Diese Bereitschaft zum Dialog ist nicht selbstverständlich – und sie ist ein wertvoller Beitrag zu einer sachlichen und fundierten Haushaltsdebatte.

Der Haushaltsplan, den wir heute beraten, ist mehr als ein reines Zahlenwerk. Er spiegelt die politischen Prioritäten, Verantwortung – aber leider auch Versäumnisse wider. Deshalb muss er nicht nur verwaltungstechnisch, sondern auch politisch bewertet werden – ehrlich und verantwortungsvoll.

Was wir heute sehen, hat natürlich auch mit kaum von uns beeinflussbaren Faktoren wie der Kreisumlage und den gestiegenen Personalkosten zu tun, es ist aber zugleich das Ergebnis jahrelangen Zögerns und unterlassener Konsolidierung. Denn andere Kommunen wie Freisen beweisen gerade, dass man in solch schwierigen Zeiten sogar Schulden fast komplett abbauen kann. Wir reden in St. Wendel über ein **Defizit von acht Millionen Euro** und über einen **Gesamtschuldenstand von mehr als 63 Millionen Euro** – und das trotz Saarlandpakt, trotz der einmaligen Chance im Jahr 2020, als das

Land über 20 Millionen Euro an Kassenkrediten übernommen hat.

Diese Entlastung war ein historischer Schritt. Doch weniger als fünf Jahre später ist der Effekt komplett verpufft. Das ist kein Schicksal. Das ist die Folge fehlender strategischer Steuerung und konsequenter Sparpolitik. Als Folge daraus werden wir in diesem Jahr knapp 2 Mio. Euro für Zinsen aufbringen müssen. Diese Summe wird von Jahr zu Jahr größer und belastet unseren Haushalt zusätzlich.

Seit Jahren mangelt es der Haushaltspolitik des Bürgermeisters und der CDU-Fraktion an einer klaren Investitionsstrategie. Statt nachvollziehbarer Prioritäten erleben wir immer wieder die Verschiebung von Maßnahmen, das Umwidmen oder Streichen bereits eingeplanter Mittel – und auffällige Ankündigungen neuer Projekte unmittelbar vor Wahlen, die anschließend auf unbestimmte Zeit vertagt oder ganz kassiert werden.

Beispiele gefällig?

Die Sanierung der Mehrzweckhalle in Niederlinxweiler vor der Kommunalwahl 2019, die in Bliesen vor der Kommunalwahl 2024 oder die geplante Umgestaltung des Kulturzentrumsvorplatzes in Alsfassen – alle wurden angekündigt, aber bislang nicht realisiert. Es wurde viel versprochen – geliefert wurde wenig.

Auch bei der dringend benötigten neuen Sporthalle, für die wir im Oktober letzten Jahres gemeinsam mit dem Innenministerium endlich einen Lichtblick erzielen konnten, ist seitdem Funkstille. Weder der Stadtrat noch die Öffentlichkeit haben seit Oktober 2024 erfahren, wann es mit dem Projekt sichtbar weitergeht – trotz einer verbindlichen Förderzusage über fünf Millionen Euro aus Landesmitteln.

Natürlich begrüßen wir Investitionen in die Bildungsinfrastruktur – etwa den geplanten Neubau der FGTS in Niederkirchen. Aber auch diese Fortschritte sind nicht unserer eigenen Finanzkraft zu verdanken,

sondern Förderprogrammen der SPD-geführten Ampel im Bund und der SPD-Alleinregierung im Land – etwa dem Startchancenprogramm oder BAUSTEIN.

Auch das muss deutlich gesagt werden: Der jahrelange Stillstand rund um die Nikolaus-Obertreis-Schulke ist politisch verursacht – und jeder weiß, wer hier trotz dringendem Handlungsbedarf seit über sechs Jahren auf der Bremse steht. Dabei sollte man nicht vergessen, dass es hier um die Zukunft unserer Kinder und nicht um die Erfüllung persönlicher Traumvorstellungen geht. Unsere Kinder haben es verdient, so schnell wie möglich eine modern ausgestattete Schule besuchen zu dürfen, in die sie gerne gehen und in der das Lernen Spaß macht. Wenn die SPD hier bei Gesprächen mit der Landesregierung unterstützen soll, müssen Bürgermeister und CDU nur auf uns zukommen.

Das kann sich lohnen, wie man im letzten Jahr bei der Sporthalle gesehen hat. Eine gute Bildung für unsere Kinder sollte uns alle Kraftanstrengungen wert sein und da würden wir als SPD uns eine noch deutlichere Schwerpunktsetzung wünschen.

Die unbequeme Wahrheit über diesen Haushalt allgemein lautet: Ohne die Unterstützung des Landes wäre St. Wendel heute finanziell kaum noch überlebensfähig. Ohne die geplanten Anpassungen im Saarlandpaktgesetz könnten wir schon jetzt gesetzliche Vorgaben nicht mehr einhalten. Kaum eine Investition – ob im Schulbereich, bei Sportstätten oder Infrastruktur – wäre ohne Landeszuschüsse realisierbar.

Und auch beim Pfingsthochwasser 2024 wird das Land am Ende 93 % der kommunalen Schäden übernommen haben. Das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Akt konkreter Solidarität. Wenn es hart auf hart kommt, lässt uns diese Landesregierung nicht im Regen

stehen!

Und da frage ich Sie ganz offen, Herr Bürgermeister:

Wäre das nicht wenigstens ein paar Worte des Dankes in Ihrer Haushaltsrede wert gewesen? Oder ein klares öffentliches Statement, als Ihr Beigeordneter kürzlich der Landesregierung in einem Interview vorwarf, St. Wendel „ausbluten“ zu lassen?

Natürlich darf und soll politische Auseinandersetzung stattfinden – aber bitte mit Maß und Respekt. Wer solche Begriffe wählt, muss sich fragen lassen, welches Bild er nach außen transportiert – und was das mit dem Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger macht.

Was ebenfalls konstruktiv kritisch hinterfragt werden muss, ist die Dimension freiwilliger Ausgaben im Haushalt. Insgesamt 4 Millionen Euro leisten wir uns für Öffentlichkeitsarbeit und Events. Veranstaltungen wie der Ostermarkt oder der Weihnachtsmarkt sind ohne Zweifel Frequenzbringer für den Einzelhandel und sollten unbedingt erhalten oder sogar noch ausgebaut werden. Aber trifft das auf alle Events dieser Stadt zu? Wo ist die Evaluation? Wo ist die Wirkungskontrolle?

Mehrere Einzelhändler berichten uns, dass einzelne Events Kunden sogar abschrecken, statt zusätzliche Frequenz zu schaffen. Sie sagen, dass sie an diesen Tagen das Geschäft gar nicht zu öffnen brauchen. Ein oft genanntes Beispiel ist hier der CityJump“.

Da sollten wir als verantwortungsvolle Stadträte zukünftig ganz genau und verantwortungsvoll hinschauen und Einsparpotenziale ausloten – erst recht angesichts der prekären Haushaltslage. Manchmal ist weniger mehr.

Trotz all dieser deutlichen Kritik wird die SPD dem Haushalt 2025 zustimmen.

Nicht, weil er uns überzeugt. Sondern weil wir anerkennen, dass der finanzielle Spielraum extrem begrenzt ist. Es gibt sinnvolle Investitionen, die wir nicht blockieren wollen. Wir stehen an einem Scheideweg – und wir entscheiden uns für Verantwortung.

Zugleich sagen wir ganz klar: So kann es nicht weitergehen.

Wir fordern:

- eine ehrliche und verbindliche Konsolidierungsstrategie,
- eine offene und transparente Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern,
- die Einführung einer Schuldenuhr für St. Wendel – sichtbar und nachvollziehbar für alle.

Und wir erneuern unser Angebot, das die CDU im Herbst 2024 leider noch ausgeschlagen hat: Lasst uns im Herbst gemeinsam an einen Tisch setzen – die Fraktionsvorsitzenden, die finanzpolitischen Sprecher und die Verwaltung. Nicht öffentlichkeitswirksam, sondern seriös und vertraulich. Analysieren wir gemeinsam mögliche Einsparpotenziale – auch wenn sie unpopulär sind. Andere Kommunen wie Heusweiler machen uns seit Jahren vor, dass das auch gemeinsam geht.

Die SPD steht für Verantwortung. Wir sagen Ja zu diesem Haushalt – und wir hoffen, dass auch CDU und Bürgermeister erkennen: Es braucht jetzt einen neuen Kurs. Die Menschen in unserer Stadt erwarten das – und sie haben ein Recht darauf.

Gemeinsam können wir viel bewegen.

Wir können es uns nicht leisten, weiter Zeit zu verlieren.

Denn, meine Damen und Herren: Es ist eine Minute vor zwölf.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!